

beladene Schiffe von der Donaumündung unter Wegs, eben so viel werden aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika erwartet, so daß dieses Land bald hinreichend mit Getreide versehen seyn wird.

— Stuttgart, 6. Nov. 33. K. H. H. der Kronprinz und die Kronprinzessin besuchten gestern Nachmittags um 2 Uhr nebst ihrem kleinen Neffen Sr. K. H. dem Herzog Sergei von Leuchtenberg die große Menagerie des Herrn Kreuzberg, welcher für die ihn beehrenden Herrschaften eine Extravorstellung in der Dressur der wilden, sonst so gefürchteten Thiere gab, die ihm trotz ihres wilden Instinkts doch blindlings gehorchen. 33. K. H. Hoheiten drückten dem Herrn Kreuzberg ihre Anerkennung für seine ebenso gefährlichen als Bewunderung erregenden Leistungen in der Zähmung und Dressur wilder Thiere aus. Der Besuch der Menagerie Seitens des Publikums ist ein sehr starker.

— Samstag Abend erhielt Herr Kreuzberg, Besitzer der großen Menagerie, wieder einmal ein Denkzeichen, wie wenig den türkischen, wilden Bestien zu trauen sey. Als er nach der Fütterung in das Käfig des Panthers trat, um mit diesem seine Kunststücke zu machen, führte das gewaltige Thier plötzlich mit seiner Tazze einen Schlag nach dem Gesichte des Herrn Kreuzberg aus, der diesen bewog, sich eiligst zu empfehlen, und den Rückzug anzutreten; er kam übrigens diesmal mit einer Schramme in der Wange davon.

— Die württ. Handelsgesellschaft (Exportverein) hat, nachdem ihr Direktor Führer die königl. Bestätigung erhalten und seine Funktionen angetreten hat, beschlossen, die erste Rate von 2 % auf die gezeichneten Aktien einzufordern, was auf jede Aktie 50 fl. beträgt. Sobald diese Einzahlung erfolgt und der K. Staatsregierung darüber Nachweis geliefert ist, wird auch die Ausfolgung eines entsprechenden Theils der von der Regierung der Handelsgesellschaft zugesicherten Unterstützung von 30,000 fl. geschehen und die Gesellschaft ihre Geschäfte beginnen können, denen wir das beste Gedeihen wünschen. (N. L.)

— Die Aktiengesellschaft der „Zuckerfabrik Heilbronn“ hat auf Grund der vorgelegten Statuten die landesherrliche Genehmigung erhalten und ist der Inhaber einer Aktie hiernach nicht über den Betrag seiner Aktie von 5000 fl. hinaus haftbar. Das Grundkapital besteht in einer halben Million.

— Esslingen, 8. Nov. Heute Mittag war Se. Maj. der König hier, ohne daß ein großer Theil hiesiger Einwohner hievon nur was wußte. Er kam nach 12 Uhr von Weil her, wahrscheinlich zur Besichtigung der großen für den Semmering bestimmten Lokomotive, deren erster Kamerad bereits an seinem Bestimmungsort angelangt ist. Von den Direktoren der Repler'schen Maschinenfabrik empfangen, woselbst sein Besuch angezeigt war, widmete er dem Dampflok seine volle Aufmerksamkeit, und sprach sich hierüber auch mit voller Anerkennung

aus. Nach einer Stunde fuhr er wieder nach Weil zurück. Diese zweite Riesenlokomotive wird in einigen Tagen gleichfalls ihre Reise über Bruchsal, Frankfurt, Berlin, Leipzig, Prag nach Wien antreten, wo die erste vor ungefähr 14 Tagen angekommen ist, und wohin noch 8 solche Exemplare folgen werden.

— Neuenstadt, 7. Nov. So eben erfahre ich aus sicherer Quelle, daß die Schwurgerichtsverhandlungen in Bezug auf die Brandfälle schon tüchtige Wirkung gethan. Es soll nämlich der württemb. Privatfeuersicherungs-Anstalt möglich geworden seyn, in den ersten 9 Monaten d. J. nicht weniger als 70,000 fl. zu ihrem Reservefonds zu legen und die Verwaltung hoffe bis zum Neujahr volle 100,000 fl. zu demselben zurücklegen, und wenn die Wirkung so nachhaltig bleibe, in ein paar Jahren die Prämie bedeutend herabsetzen zu können.

— Ludwigsburg, 8. Nov. Das hiesige K. Arbeitshaus erhält leider täglich so starken Zuwachs, daß neulich ein Transport Gefangener in die Strafanstalt nach Hall verlegt werden mußte, und erst heute wieder wurden weitere 40 Mann aus demselben Grunde dorthin befördert.

Bachnang. Ein Morgen Wiesen im Krähenbach ist zu verkaufen. Das Nähere bei Feldschütz Hailer.

Bachnang. Naturalienpreise v. 9. Novbr. 1853.

Fruchtgattungen.	Schäffl.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	26	—	—	—	—	—
„ Dinkel, alter . . .	10	42	—	—	—	—
„ Dinkel, neuer . . .	10	12	9	58	9	36
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	14	56	—	—	—	—
„ Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	7	42	7	5	6	36
1 Simri Welschkorn . . .	1	52	—	—	1	44
„ Ackerbohnen . . .	2	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
8 Pfund gutes Kernenbrod	36 kr.					
Gewicht eines Kreuzerwecks	43/4 Loth.					

Heilbronn. Naturalienpreise v. 9. Novbr. 1853.

Fruchtgattungen.	Schäffl.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	24	36	—	—	21	30
„ Dinkel . . .	9	48	—	—	8	—
„ Weizen . . .	24	—	—	—	22	24
„ Korn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	15	—	—	—	14	—
„ Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	6	30	—	—	6	—

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Seite berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weizheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Nro. 91. Dienstag den 13. November 1853.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [An die Gemeindebehörden. Die Aushebung für das Jahr 1854 betreffend.] Die Gemeindebehörden werden beauftragt, mit den Vorbereitungs geschäften zu der Aushebung für das Jahr 1854 nunmehr zu beginnen.

Es wird dabei im Allgemeinen auf das Kriegsdienst-Gesetz vom 22. Mai 1843 (Reg.-Bl. S. 322 folg.) Art. 19. 20. 24. 29. 30. 32. 36. 37. 39. und auf die §§. 8. — 29. 103. 104. — 126. der Instruktion vom 30. Dez. 1843 Reg.-Bl. von 1844 Nro. 3. hingewiesen, um diese Bestimmungen genau zu beachten.

Im Besondern wird auf folgende Vorschriften besonders aufmerksam gemacht:

1) In der Gemeinde ist öffentlich bekannt zu machen, daß die Aufzeichnung der Militärpflichtigen für das Jahr 1854, mithin der im Jahr 1833 geborenen Jünglinge am 1. Dez. d. J. beginne. Instruktion S. 8. Damit ist die Aufforderung zu verbinden, daß sich alle im Jahr 1833 geborene Jünglinge, welche sich in dem Gemeindebezirke aufhalten, bei dem Ortsvorsteher zu melden haben.

2) Die Entwerfung der Rekrutirungsliste liegt unter Mitwirkung der Ortsgeistlichen, dem Schultheiß und Rathschreiber, in Orten aber, wo der Schultheiß zugleich Rathschreiber ist, diesem unter Beiziehung eines Mitgliedes des Gemeinderaths als Urkundsperson ob. Instr. S. 9.

3) In die Liste, für welche die Geburtsregister, sowie die Familien-, Confirmanden- und Sterberegister zur Grundlage dienen, sind

a) alle im Jahr 1833 in der Gemeinde geborenen Jünglinge, welche inzwischen nicht erweislich gestorben sind, ohne Ausnahme aufzunehmen, also auch diejenigen, deren Eltern nicht mehr in der Gemeinde wohnen, bei welchen jedoch der jetzige Aufenthaltsort der Eltern angegeben werden muß. Instr. §§. 10. 12. 13. 14. 19. 20.

Ferner gehören in die Liste

b) diejenigen, welche von einem andern Oberamtsbezirke oder vom Auslande hereingezogen, und im Jahr 1833 geboren sind. Instr. §§. 14. und 18.

c) diejenigen im Jahr 1833 geborenen Jünglinge, welche etwa schon freiwillig in das Königl. Militär eingetreten sind. Instr. S. 7. 20. 141.

d) diejenigen, welche während der letzten 6 Jahre, bei der Aufzeichnung der Militärpflichtigen übergegangen worden sind. Instr. S. 12. 21. 28.

e) diejenigen im Jahr 1833 geborenen Söhne, welche mit ihren Eltern, ohne auszuwandern, in einen fremden Staat mit Vorbehalt des Württembergischen Staatsbürgerrechts gezogen sind. Instr. S. 15. und 16.

f) diejenigen im Jahr 1833 geborenen Jünglinge, welche vor erfüllter Militärpflicht in fremde Staatsdienste getreten sind. Instr. S. 16.

g) die Söhne von Ausländern, welche im Württembergischen Staatsdienst angestellt sind, ohne den Vorbehalt des auswärtigen Staatsbürgerrechts nachweisen zu können. Instr. S. 17.

Damit bei der Aufnahme keiner der nach diesen Bestimmungen in die Liste gehörigen Militärpflichti-

gen übergangen werde, ist es, was auch die Instruktion will, zweckmäßig, daß die Aufnahmskommission mit dem Herrn Geistlichen persönlich zusammentrete. Instr. S. 11. Die Pflichtigen sind ohne Rücksicht auf die Parzelle, in der sie wohnen, in der Reihenfolge ihrer Geburt aufzunehmen, so daß also immer der ältere dem jüngeren voranzugehen hat; bei solchen, welche an einem Tage geboren wurden, gibt die alphabetische Ordnung des Namens den Vorrang. Instr. S. 24. Die Pflichtigen erhalten in der Liste fortlaufende Nummern. Dabei wird verfügt, daß diejenigen, welche mit ihren Eltern in andern Orten des Landes wohnen, welche also von dem Oberamt dorthin zu übergeben sind, zuletzt in der Liste vorgetragen werden. Instr. S. 13. und 24.

4) Bei Anfertigen der Liste sind zugleich die Berücksichtigungsansprüche zu erforschen, und da dieselben nur auf Anrufung der Eltern oder Pflegern zu beachtet werden dürfen, an diese zugleich die Anforderung zu erlassen, ihre Ansprüche auf Befreiung, Gesetz Art. 5. auf Zurückstellung wegen Berufs oder Familienverhältnissen, Gesetz Art. 29. und 30. auf einjährige Dienstzeit, Gesetz Art. 32. und 33.

unterschriftlich geltend zu machen. Dieselben sind sodann in der 5. Spalte der Liste anzuführen, und überall mit gemeinderäthlichen Zeugnissen und Auszügen aus den Familienregistern zu belegen, um weiteren Instruktionen zu begegnen. Instr. S. 22.

Auffallende Gebrechen, welche unbedingte Dienstuntüchtigkeit begründen, sind in der 7. Spalte zu bemerken.

5) Hiermit endigt sich das Geschäft der Aufnahmskommission, welche sofort die in doppelter Ausfertigung zu entwerfende Liste eigenhändig dahin zu beurkunden hat: Die Richtigkeit und Vollständigkeit vorstehender Liste beurkundet:

R. Pfarramt. Schultheiß. Urkundspersonen

Sofort wird 6) die Liste dem Gemeinderaths-Collegium übergeben, welches dieselbe zu prüfen, zu berichtigen und in der Liste zu beurkunden hat: Diese Liste wurde genau geprüft, und wird als richtig anerkannt Gemeinderath.

7) Hiernach wird die Liste auf dem Rathhaus oder einem andern dazu geeigneten Orte von Mitte Dezember an, wenigstens 14 Tage lang so aufgelegt, daß Jedermann davon Einsicht nehmen kann, auch sind die Namen der Militärpflichtigen mit Angabe der Namen ihrer Väter an den Thüren der Rathhäuser anzuschlagen. Daß dies geschehen sey, und wo die Liste zur Einsicht offen liege, ist in der Gemeinde öffentlich bekannt zu machen, unter der Aufforderung, daß Jeder, welcher Mängel oder Irrthümer in der Liste bemerke, solche dem Schultheiß anzuzeigen habe.

8) Sofort wird am Schlusse der Liste, welche unfehlbar am 31. Dezember d. J. bei Oberamt einkommen muß, noch vom Schultheiß beurkundet, daß vorstehende Liste vom . . . bis . . . auf dem Rathhaus zu Jedermanns Einsicht aufgelegt, und daß die Namen der Militärpflichtigen und ihrer Väter vom . . . bis . . . an der Rathhausthüre angeheftet war, beurkundet den . . . Schultheiß (Instr. SS. 26. und 28.)

Endlich wird noch bemerkt, daß die erforderlichen Formularbogen zu den Listen in der Vertboldschen Buchdruckerei zu haben sind. Den 12. November 1853. Königl. Oberamt. Hörner.

Bachnang. [An die Kön. Pfarrämter, betreffend die Mitwirkung bei Anlegung der Rekrutierungslisten für 1854.] Unter Bezugnahme auf die Instruktion zum Kriegsdienst-Gesetz SS. 9. 10. und 11. (Reg.-Bl. 1844 S. 22) werden die Kön. Pfarrämter veranlaßt, bei Anfertigung der Rekrutierungslisten mit den Ortsvorstehern wo möglich persönlich zusammenzutreten, und hiebei die Taufbücher, Familien-, Confirmanden- und Sterbe-Register genau zu durchgehen, wobei bemerkt wird, daß nach S. 12. der Instruktion auch diejenigen in der Gemeinde gebornen Jünglinge der Altersklasse 1833 aufzunehmen sind, deren Eltern nicht mehr in der Gemeinde wohnen, also insbesondere auch die Ausgewanderten, bei welchen jedoch in den Listen Jahr und Tag der oberamtlichen Entlassung aus dem Staatsverbande, so wie das Land, wohin sie ausgewanderten, genau bemerkt werden muß. Den 12. November 1853. Königl. Oberamt. Hörner.

Bachnang. [An die Schultheißenämter.] Nachdem die Höchsten Orts genehmigte Park-Anlage Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich von Württemberg theilweise vollendet und Wild in dieselbe eingesetzt ist, so werden die Ortsvorsteher beauftragt, ihren Gemeinde-Angehörigen den Art. 13. des Gesetzes vom 17. August 1849 (Reg.-Bl. S. 469) wonach das Erlegen und Fangen von Wild in einem Thiergarten gerichtliche Bestrafung bis zu 3 Monaten Gefängnis zur Folge hat zu eröffnen,

und sie vor Beschädigungen der Parkanlage unter Hinweisung auf die Art. 385. 386. und 387. des Strafgesetzbuches zu warnen.

Dabei ist weiter bekannt zu machen, daß es verboten sey, beim Passiren der durch die Park-Anlage führenden Wege und sonst in der Umgebung des Parks Hunde frei laufend mit sich zu führen, und die Thore der Eingänge, welche so eingerichtet sind, daß sie nach jedem Oeffnen von selbst wieder zufallen, hieran durch Einlegen von Steinen, Holz und dergleichen zu hindern. Verfehlungen dieser Art hätten scharfe polizeiliche Strafen zur Folge, und sind die Polizei-Offizianten, besonders die Feld- und Wald-Schützen, anzuweisen, entdeckte Uebertretungen dieser Vorschriften und deren Urheber hierher zur Anzeige zu bringen.

Den 12. November 1853. Königl. Oberamt. Hörner.

Bachnang. [Brottaxen] Acht Pfund weißes Kernbrod kosten . . . 38 fr. Ein Kreuzerweck muß wiegen . . . 4 1/2 Loth. Den 12. Novbr. 1853. Königl. Oberamt. Hörner.

Oberamtsgericht Bachnang. Gläubiger-Vorladung in Gant-Sachen.

In nachgenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recess, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Acten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

1) Johann Friedr. Dittenbacher, + Schmiedemeisters in Murrhardt, Montag den 12. Dezember 1853 Morgens 8 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation. Den 5. November 1853.

1) Christian Adam Nägele, Weber in Jür, Montag den 19. Dezember 1853 Morgens 8 Uhr zu Jür. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.

2) Johann Friedrich Blind, Weber in Jür, Montag den 19. Dezember 1853 Nachmittags 2 Uhr zu Jür. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.

3) Johann Adam Holzwarth von Sechselberg, Montag den 19. Dezember 1853 Morgens 8 Uhr zu Sechselberg. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.

4) Johannes Müller, Tagelöhner in Oppenweiler, Montag den 19. Dezbr. 1853 Morgens 8 Uhr zu Oppenweiler. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.

5) Jakob Gustenberger in Rietenau, Dienstag den 20. Dezbr. 1853 Morgens 8 Uhr zu Rietenau. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.

Den 9. November 1853. 1) Wilhelm Dietrich von Schleißweiler, Dienstag den 20. Dezbr. 1853 Vormittags 8 Uhr zu Sulzbach. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.

2) Carl Behr, Schneider von Sulzbach, Dienstag den 20. Dezbr. 1853 Nachmittags 2 Uhr zu Sulzbach. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.

Den 12. November 1853. Königl. Oberamtsgericht. Fecht.

Unterweiffach. Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Zieglers Johannes Bialand, kommt die Ziegelhütte mit Wohnhaus und Scheuer, sammtlich neu erbaut, sammt 7 Morgen der besten Grundstücke, Anschlag . . . 3445 fl. am Samstag den 3. Dezember 1853 Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus zum letztenmal zum Verkauf. Dieses Anwesen ist billig angeschlagen und gewährt einem thätigen Manne sicher sein gutes Auskommen. Liebhaber werden eingeladen. Den 11. November 1853. R. Amtsnotariat. Reinmann.

Unterweiffach. Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des + Jakob Pfizenmaier hier wird das vorhandene 2stockige Wirtschafts-Gebäude mit eingerichteter Brauerei, den Aten Theil einer Scheuer, 1 größerer Keller sammt Nebengebäude und 14 1/2 Arb. Garten, Anschlag . . . 1200 fl.

am Freitag den 18. Novbr. 1853
Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 1 Uhr
der vorhandenen Fahrniß, namentlich Vießässer, auf
dem Rathhaus zum Verkauf gebracht, wozu die
Liebhaver eingeladen werden.
Den 12. Novbr. 1853.

Gemeinderath.

Waldenweiler, Sechselberg.

Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Gantmasse des Jakob Hägale von
Waldenweiler wird am

Dienstag den 29. November d. J.

Vormittags 9 Uhr

ein Wohnhaus und Garten und

7/8 Mrg. 44 Rth. Acker

auf dem hiesigen Rathhause verkauft, wozu Liebha-
ber eingeladen werden.

Den 26. Oktober 1853.

Schultheißenamt.

Sechselberg.

Liegenschafts = Verkauf.

In der Gantsache gegen Gottlieb Kugler,
Tagelöhner von hier, werden am

Montag den 28. November d. J.

Vormittags 10 Uhr

ein Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach,

1/2 Mrg. Baum- und Grasgarten,
6 3/8 Mrg. 12,0 Rth. Acker,
2 1/8 Mrg. 7,0 Rth. Wiesen,
5/8 Mrg. 5,3 Rth. Weinberg,
1/8 Mrg. 3,0 Rth. Nadelwald,
im Gesamtanschlag von 870 fl., auf dem Rath-
hause hier verkauft, wozu Liebhaber eingeladen
werden.

Den 26. Oktbr. 1853.

Schultheißenamt.
Scheef.

Unterbrüden.

Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Gantmasse des Christian Weber,
Schmied hier, kommt am

Mittwoch den 30. November 1853

Nachmittags 1 Uhr

folgende Liegenschaft zum Verkauf:

eine in dem Jahr 1847 neu erbaute eingerichtete
Schmied-Werkstätte mitten im Weiler, An-
schlag 100 fl.

Acker:

14 1/2 Brel. 12 Rth., Anschlag 25 fl.,
wozu die Liebhaber auf das Gemeinderathszimmer
eingeladen werden.

Den 31. Oktober 1853.

Schultheißenamt.

Oppenweiler. Dankagung.

Für die ehrenvolle Leichen-Begleitung meines
Sohnes Ernst Roh, des
freiherrlich v. Sturmfeder'schen
Rentamtmanns alhier, für die
vielseitigen Beweise von Freunds-
schaft, für die sorgsame liebe-
volle Pflege in seiner Krank-
heit, für die aufopfernde ärzt-
liche Behandlung, meinen herzlichsten Dank.
Herrn Forstwart Roh
in Grumbach, D.-M. Freudenstadt.

Bachnang. Ein Morgen Wiesen im Krähen-
bach ist zu verkaufen. Das Nähere bei
Feldschütz Hailer.

Bachnang. Mein oberes Logis habe bis
Lichtmess zu vermieten.
Jakob Holz, Gürtler.

Die Kirch-Einweihung in Graab
am 23. Oktober 1853.

Ein Brief.

(Schluß.)

Den Sturm, der nach geschener Deffnung der
3 Thüren auf das Kirchlein gemacht wurde, will
ich Dir nicht näher beschreiben, die Sorge für einige
Frauen und Kinder, die wir zur Sakristei-Thüre
hereinließen, hielt mich ab, das Toben der Menge
zu beobachten; es wahrte lange, bis man durch die
Töne einer Harmonika und den Kirchengesang —
das Summen der Leute zur Stille bringen konnte.
Der Dekan des Bezirks richtete nun zuerst an die
Gemeinde eine eindringliche Ansprache über die Bun-
desworte: „Ich will Euer Gott seyn und Ihr sollt
mein Volk seyn“ — da er die Gemeinde fragte:
„Wollt Ihr dem Herrn dienen?“ antworteten die
Kirchenältesten: „Ja, wir wollen dem Herrn die-
nen!“ Hierauf weihete der Dekan durch Gebet die
Kirche dem Herrn, 2 ältere Geistliche des Bezirks
standen ihm zur Seite und nachdem derselbe eine
schöne Bibel, ein Geschenk der Bibelanstalt für die
neue Kirchengemeinde, das Wort Gottes als die
Grundlage alles Bauens und Erbauens in unserer
Kirche, der Gemeinde gezeigt hatte, erhoben diese die
Gefäße der heiligen Sakramente, der Taufe und des
Abendmahls, ihren Sinn mit feierlichen Worten deut-
end! Pfarrverweser Wieland, der schon 2 Jahre
an dieser Gemeinde arbeitet, betrat hierauf die Kan-
zel, da hättest Du sehen und hören sollen, welchen
Eindruck das Vorlesen des 84. Psalms machte.
Das ist das Wunderbarste an dem göttlichen Worte
und sein Siegel, daß es oft aus dem tiefsten Alter-
thume in die Zeitverhältnisse der Gegenwart hinein
lautet, als hätte es gestern der beste Dichter der Zeit
zum Feste gerüstet. Dankend, bittend und ernst mah-
nend ergriff der Redner die Versammlung, mir

wurde besonders das Wort aus dem Psalmen wich-
tig; „die Lehrer werden mit viel Segen geschmückt;
sie erhalten einen Sieg um den andern, daß man
sehen muß, der rechte Gott sey zu Zion!“ Möge
doch dieses an dieser und allen Kanzeln der evange-
lischen Kirche immer mehr wahr werden! Nach der
Predigt folgten noch Taufe und Abendmahl; da
stiegen die Leute am hintersten Raume der Kirche
auf die Stühle und wollten sehen, wie der Pfarr-
verweser und seine Braut zu Gevatter standen, da
der Herr gerade wenige Tage zuvor die Schulmei-
sterin des Ortes eines Töchterleins hatte genesen
lassen; es sah auch recht lieblich aus, daß bei dieser
ersten Taufe in dieser Kirche ein Geistlicher in Amts-
tracht dem Taufenden das Kindlein entgegen brachte.
Zur Reihung des heiligen Abendmahls traten end-
lich die Geistlichen der beiden Nachbar-Gemeinden
auf dem Mainhardter Wald, von Büstenroth und
Mainhardt, in den Altar und begrüßten in besonde-
rem Auftrage ihrer Ältesten die neue Gemeinde.
Die Ältesten und Gemeinderäthe der Gemeinde
Graab mit ihren Frauen begiengen nun das heilige
Abendmahl, nach welchem der Segen durch den De-
kan über die ganze Gemeinde gesprochen, die schöne
Feier beschloß. Diese hatte nicht mehr als 2 1/2
Stunde in Anspruch genommen und während dieser
Zeit waren die Leute in der Kirche immer aufmerk-
sam und andächtig. Ja, lieber Freund, ich glaube,
es ist viel und ernstlich gebetet worden und mir ha-
ben die einfachen Handlungen unseres evangelischen
Gottesdienstes so wohl gefallen, ein tiefes Bedauern
durchdrang mich darüber, daß viele unserer Kirchen-
genossen den Geschmack an diesen schönen Wortzei-
chen und mit ihm, in unnützer Klügelerei, in ver-
meintlichem Streben nach höherer Erkenntniß, den
kindlichen Glauben an die Wahrheit des göttlichen
Wortes verloren haben. Einen berühmten Arzt
unseres Vaterlandes hörte ich einst, als er von einer
Taufe aus der Kirche gieng, sagen: „Eine schöne
Lebensansicht!“ Wahr gesprochen, Herr Doktor,
dachte ich, und ist's nicht noch mehr als eine „schöne
Lebensansicht?“ und warum wird die „schöne Le-
bensansicht“ von Ihnen und Ihres Gleichen so
wenig angesehen? Auf mich machte es an diesem
Tage auf's Neue den Eindruck: unsere Liturgie
enthält nichts Pfäffisches, es werden auch dem rich-
tigen Menschenverstand keine Zumuthungen gemacht,
deren er sich schämend erwehren müßte, freilich unter
der Einen, großen Bedingung: „Ich glaube an Je-
sum Christum, den Eingeborenen Sohn Gottes!“
Ich habe Dir gerne von der Andacht der Ge-
meinde gesagt, darf aber auch das Gegentheil nicht
verschweigen. Schon das Gebet auf der Straße
wurde durch ein fernher wogendes Lachen gestört,
das freilich bei solchen mag geschehen seyn, die den
Anfang der Feier noch nicht bemerkt hatten. Und
würden wohl bei einer solchen Feier in einer besseren
Gegend die fleißigen und geordneten Bauernsöhne
und jungen Männer alle mit Tabakspfeifen damp-
fend das Gotteshaus umstehen!
Mir thut es immer wehe, I. A., wenn ich sehe,
wie unsere Fehler das Volk mehr und mehr durch-
bringen und wir ihm mit der Unsitte den Unsegen

Stuttgart. In der Unterzeichneten ist erschienen:

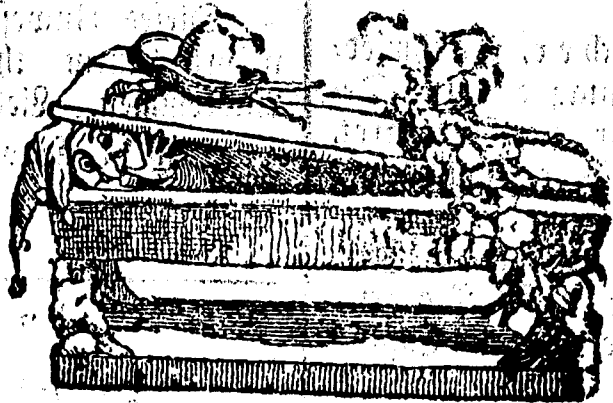
Der lustige

Bilder-Kalender auf 1854.

Aus den hinterlassenen Papieren eines Begrabenen.

5 Bogen in 4^o mit Umschlag.

Mit der amtl. ausgegebenen
Zeitrechnung; dem monatlichen
und alph. Marktverzeichnisse;
einem Eisenbahnfahrplan;
den hauptsächlichsten Bestim-
mungen über das Postwesen;
einer Uebersicht der Wein-,
Obst- und Bier-Consump-
tion, so wie der Ergebnisse der
bedeutenderen Frucht-Märkte
des Landes; 12 humoristischen
Monatsvignetten und vielen
lustigen Bildern und Geschich-
ten: Nachträgliche Vorsicht. —
Grundloses Mißtrauen. —
Auf's bloße Gemb. — Der Bü-
tel im Himmel. — Liebes-



probe. — Der wahre Doctor. —
Stille Seelenruhe. — Noch
ärger. — Der geprellte Bod.
— Ein schwäbischer Herold. —
Eine saubere Bitte. — Erzie-
hung durch Beispiel. — Zum
Schutz der Gemeinden. — Die
verfluchten Telegraphen. —
Nothwehr. — Der Schnupper.
— Wer's versteht, der kriegt.
— Alles auf Rechnung. —
Kein Parbon. — Schwäbischer
Amtsbeschreiber. — Der Luile
von Häslich. — Bauerntrumpf.
— Studentenberuf. — Der
deutsche Gelehrte. — Wie der
Hansjörg zu Geld kommt etc.

Preis nur gegen Baar oder Nachnahme: per Duzend roh 52 fr.; ge-
heftet in Umschlag 56 fr.; das einzelne Exemplar geheftet in Umschlag 6 fr.

Buchdruckerei von L. Riessler.

bringen; wie viel geht wohl über die jetzige Nothzeit aus elenden Kloben in stinkendem Qualm Geld in die Höhe, von welchem die hungernden Kinder Brod essen könnten!

„Hätten die Festsoldner und Landjäger Stockschläge und Rippenstöße angewendet,“ sagte Jemand scherzend, „das wäre gewesen — wie sonst — einige Worte zur Verständigung.“ Ich weiß von einem bekannten, frommen Bauern unserer Gegend, der kam 4 Stunden weit her, wollte und konnte sich aber nicht eindringen in die Kirche, und gieng wieder heim mit der Bemerkung, diese Leute sehen nicht aus wie andere Christenmenschen! Nun will ich sie aber nicht länger tadeln, sondern nur wünschen, daß — wenn sie es jetzt nicht sind oder scheinen, ihr neues Kirchlein bald zu einem Licht und wirksamen Feuer unter ihnen werden möchte.

Eine Frage schwebt Dir noch um den Mund, lieber A., wie gieng es denn Euch leiblich in Graab? da kann ich Dir aber sagen, das Kindlein des Schulmeisters hatte einen Lauf-Schmaus, wie noch keines seiner Geschwister. Die Schulstube war sauber ausgeräumt, nur an der Wandtafel stand noch ein langes Lied, das wir nicht singen konnten, das aber vom Fleiße des Lehrers zeugte, die Lehrstiche aber waren zu Götischen gedeckt und unsere Gesellschaft, die Bezirksbeamten, Bauherren, Geistliche und Lehrer mit Damen war zu einem recht heiteren Mahle vereinigt, das wir besonders der freundlichen Fürsorge des Försters zu Mönchsberg zu verdanken hatten. Hier fehlte es auch nicht an Toasten: auf den König! der nicht nur ein König der Landwirthschaft und nicht nur ein Held seye, mit dem Schwert umgürtet, wie wir in den letzten Tagen gelesen — sondern auch ein Mann seye des Glaubens, der die geistigen und geistlichen Interessen seines Volkes wahr und fördert! — auf das Wohl der neuen armen Gemeinde — und dann noch persönliche freundliche Begrüßungen: Lange durfte dieser Theil des Festes nicht dauern, Alle hatten weite und beschwerliche Heimwege und die Oktobertage sind kurz; mir aber war es der schönsten einer und da wir den Berg hinauffuhren, nahm ich Abschied von dem schönen Kirchlein im Abendchein: möchtest Du nicht verachtet und verlassen werden, dachte ich, denn dazu hätte es längst gebaute Kirchen genug gegeben, möchtest Du vielmehr ein Zeichen seyn, daß bei uns Hohe und Niedere zurückkehren zur Lebensquelle und Christi Herrschaft bald komme, daß Güte und Treue einander begegnen im Lande, Gerechtigkeit und Frieden sich küsse.

Mit diesem Wunsche grüßet auch Dich nun in alter Liebe, mein guter A., Dein treuer G.

Tages- Ereignisse.

— Konstantinopel, 27. Okt. Die Nachricht von einem Treffen zwischen Russen und Türken am Kaukasus scheint sich zu bestätigen, wenn auch nur in der Ausdehnung eines Vorpостengefechtes. Die Russen sollen in Folge davon 3 Stun-

den aus ihrer äußersten Vorpостenstellung rückwärts gedrängt und die russische Seite der Gränze nun von den Türken besetzt seyn. Gestern sollen bereits 1000 Beutel (50,000 R.) vom Sultan an die Sieger zur Belohnung abgeschickt worden seyn. (N. G.)

— Wien, 5. Novbr. Alle Berichte aus der Malachei stimmen darin überein, daß eine große Schlacht bevorsteht und daß Omer Pascha eine solche herbeizuführen sucht; die Gefechte, welche bis jetzt stattgefunden haben, sind nicht zum Vortheile der Russen ausgefallen, und es ist deshalb um so mehr anzunehmen, daß Fürst Gortschakoff einer Schlacht nicht ausweichen werde. (N. G.)

— Bukarest, 5. Nov. Am 2. Novbr. sind 23,000 Türken bei Olteniza über die Donau gegangen und dort in der alten russischen Schanze einquartiert. Gestern um 12 Uhr begann russischer Seits ein Angriff durch den General Dannenberg, dessen Kanonendonner man in Bukarest hörte. Sechs Bataillone Russen griffen die Verschanzungen an und nahmen die besetzten alten Quartiere im Sturm mit dem Bajonett. Die Kavallerie konnte wegen der Sümpfe nicht mitwirken. Ueber den Verlust auf beiden Seiten ist noch nichts positiv bekannt. Fürst Gortschakoff ist heute zu den Truppen abgegangen, um ihnen für die bewiesene Bravour zu danken. (Tel. D. v. Pr. St. A.)

— Paris, 10. Nov. Der „Moniteur“ meldet: 12,000 Mann türkischer Truppen giengen am 3. d. bei Olteniza über die Donau in die große Malachei. Sie wurden von 9000 Russen unter dem Commando Pauloff's angegriffen. Nach lebhafter Kanonade wurde der Kampf mit dem Bajonette fortgesetzt. Die Türken behaupteten sich in ihren Stellungen. Der Kampf währte 3 Stunden. Der Verlust der Russen belief sich auf 600 Tode und Verwundete, worunter 18 Offiziere, wovon 6 höheren Ranges waren. Der Verlust der Türken ist noch nicht bekannt.

— Paris, 11. Nov. Der „Moniteur“ enthält Nachrichten aus Konstantinopel, nach denen die vereinigte englisch-französische Flotte am 2. d. im Bosphorus vor Anker gieng. Die Admirale du Hamelin und Dundas sind in Konstantinopel. Die Feindseligkeiten haben sowohl an der asiatischen Gränze wie an der Donau begonnen. Die Türken haben in Asien einige Erfolge errungen. Nicht das türkische Fort Fakttscha wurde in Brand geschossen, wie das Gerücht sagte, sondern das kleine Dorf. (Tel. Dep.)

— Berlin, Sonntag den 13. Novbr. Das St. Petersb. Journal enthält eine Erklärung des russischen Finanzministers, nach welcher bis zum 22. Novbr. kein Embargo auf in russischen Häfen verweilende türkische Schiffe gelegt wird. Alle türkischen Handelsschiffe werden nach Ablauf dieser Frist für gute Reise erklärt, selbst wenn sie nicht lediglich türkisches Eigenthum an Bord führen. Die neutralen Flaggen sollen selbst während der Feindseligkeiten sich vollständiger Freiheit erfreuen. (Tel. D. v. S. M.)

— In Bulgarien hat sich bereits der Winter eingestellt und es ist so viel Schnee gefallen,

daß man nicht gut mehr fortkommen kann. Der große Schnee wird den Kriegsoperationen ein neues Hinderniß seyn und weder den Russen noch den Türken erwünscht kommen.

— Schamy, der Held des Kaukasus, ist jetzt 56 Jahre alt, von mittlerer Größe, aber energischem Gesichtsausdruck. Sein strenges, mäßiges Leben ist zwischen dem Gebete und der kriegerischen Thätigkeit getheilt, welcher er sich seit 1834 widmet, indem er erst nach dem Tode Hamsad-Begs als ein Abgesandter des Himmels auftrat, als ein zweiter Prophet des Islam, durch Vereinbarung der Anhänger Alis und Omars, Mahomed's Werk zu vollenden. Nur der östliche Theil des Kaukasus jenseits der Thore des Kaukasus, der Engpässe von Darien, steht unter Schamyls, des Propheten von Daghestan, Einfluß. Der dem schwarzen Meere zugelegene Theil, das eigentliche Circassien, das Land der Tcherkessen, erkennt seinen Oberbefehl nicht an. Der kaukasische Krieg währt jetzt schon 53 Jahre und hat Rußland viele Generale, seine besten Truppen und ungeheure Summen gekostet. Die Eroberung von Tiflis, der Hauptstadt Georgiens, war die erste Ursache dieses nationalen und religiösen Krieges.

— Berlin, 9. Nov. In wohlunterrichteten Kreisen gewinnt die Ueberzeugung immer mehr Raum, der Kurfürst von Hessen werde schon in der nächsten Zeit abdanken. Der Entschluß des Fürsten scheint in dieser Beziehung fest zu stehen, und nur über den geeigneten Zeitpunkt walten Zweifel ob. (Köln Jtg.)

— Louis Napoleon ist ernster und schweigsamer als je und gibt kurze Antworten, wenn man eine Frage an ihn zu richten wagt. Selbst die Kaiserin muß sich kurz fassen, wenn sie zu ihm kommt. Er verkehrt viel mit seinen Generalen und es deutet Alles darauf hin, daß ihm viele Kriegsgebanken durch den Kopf gehen. Der König von Sardinien soll ihm gemeldet haben, daß er auf seinen Beistand zählen könne.

— Der unberechenbare Napoleon! Er macht immer neues Kopferbrechen. Die orientalischen Handel, die Theuerung und manche Noth im Lande machen ihn noch düsterer und schweigsamer als sonst. Manchmal fährt er mit dem Finger in die Luft und schreibt und Niemand weiß was. Zu dem Abschied nehmenden Obergeneral Baraguey d'Hilliers sagte er: Sie wissen, General, daß ich den Krieg nicht wünsche; ich scheue ihn aber nicht — und 4 Zeilen im Moniteur würden ganz Europa zu meinem Bundesgenossen machen! Das sind nun die Zeilen, die er mit dem Finger in die Luft schreibt und die ganz Frankreich und mancher Andere lesen möchte. Napoleon hat's noch weiter gebracht als die alten Orakel; die mußten doch ein zweideutiges Wort aussprechen, wenn sich die Welt den Kopf zerbrecchen sollte.

— In unserem Nachbarstaate Baden hat der Konflikt mit der erzbischöflichen Kurie dahin geführt, daß eine landesherrliche Verordnung erschienen ist, welche die „landesherrlichen Hoheitsrechte und die gefährdete Staatsordnung sicher stellen“ soll. Dar- nach darf keine erzbischöfliche Verfügung, ohne Un-

terschrift eines großh. Spezial-Kommissärs verkündet oder vollzogen werden, bei Vermeidung der auf Störung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit gesetzlich festgesetzten Strafen.

— Mainz, 9. Nov. Eine kreisamtliche Verordnung verbietet den Schlossern, Schmieden und sonstigen im Feuer arbeitenden Handwerkern die Anfertigung von Thür- und andern Schlüsseln ohne Genehmigung der betreffenden Eigenthümer, sowie denselben auch verboten wird, Schlösser zu öffnen, ohne von dem Eigenthümer oder der Obrigkeit dazu aufgefordert zu seyn. Das Anfertigen von Haus-schlüsseln ohne Genehmigung des Hausbesizers oder seines Stellvertreters und das Verabfolgen von Nach-schlüsseln oder Dietrichen ohne polizeiliche Erlaubniß ist gleichfalls untersagt. Ebenso wenig dürfen gebrachte Schlüsseln ohne das dazu gehörige Schloß an andere Personen als an Eisenarbeiter verkauft werden. (M. Volksz.)

— Berlin. Noch vor wenigen Jahren existirte in der Auguststraße, am Thürmchen genannt, ein kleines finsternes Haus, zu welchem die Vorübergehenden scheu und doch neugierig hinaufzublicken pflegten: es war die Morgue von Berlin; der Ort, der die Leichen der Selbstmörder, der Opfer eines Verbrechens oder eines Unglücksfalls bis zu ihrer Recognition, resp. ihrer Beerdigung, auf öffentliche Kosten beherbergte. Das Häuschen ist seitdem verschwunden und hat einem hellen modernen Wohn-hause Platz gemacht, und ebenfalls verschwunden sind die ehemaligen städtischen Bediensteten, welchen die Sorge für die Leichen oblag, der Stadtwachmeister und die Bettelbögte; die Staatspolizeibehörde hat jetzt das ganze in ihre Hand genommen und seit kurzem fungirt für diesen Zweig der Criminal-polizei ein eigener Leicheninspektor mit zwei vereideten Gehülfen. Sein trauriges und nur zu oft — man rechnet durchschnittlich täglich auf drei Fälle — in Anspruch genommenes Amt ist es; alle Leichen, welche in Berlin und dessen Umgebung unter verdächtigen Umständen aufgefunden werden, in Empfang zu nehmen und bis zur Erledigung einer etwa eingeleiteten gerichtlichen Untersuchung zu hüten, sowie dieselben, falls Niemand sich meldet, sie zu reclamiren, auf einem schmucklosen Wagen zur Erde zu bestatten. Seine Erfahrungen dürften eine traurige und furchtbare Chronik von Laster und Verbrechen bilden, denen selbst der Reiz des Geheimniß-vollen bisweilen nicht fehlt, wie denn noch gegenwärtig nicht hat ermittelt werden können, wem die Leiche einer jungen und schönen Frau angehört, die im reichsten Anzuge im Laufe dieses Sommers eingebracht wurde und die an einem regnerischen Morgen kalte und theilnahmslose Hände in die Erde scharrten.

— Freiburg im Breisgau, 5. Nov. Der unfreiwilligen Emigration nach Nordamerika, welche mit dem erdrückten Aufstande im Jahre 1849 im Zusammenhänge stand, folgt jetzt eine freiwillige Auswanderung junger Damen; meist der höheren Bürgerklasse angehörig, welche sich über dem Meere den dort angebauten babilonischen Flüchtlingen vermählen wollen. Sogar das als das schönste gepriesene Fräulein hat unsere Stadt und unsere Gegend ver-

lassen, um Bürgerin der Vereinigten Staaten zu werden. (E. 3.)

— London, 8. November. Das Packschiff „Western World“ von Liverpool, das 600 Passagiere an Bord hatte, scheiterte in der Nähe von New-York; Passagiere und Mannschaft kamen mit dem Leben davon. — Man bezweifelt nach Berichten von Wallfischfahrern, daß man Hoffnung habe, Franklin je wieder aufzufinden. (E. 3.)

— Stuttgart, 11. Nov. Im Ministerium des Auswärtigen sind einige wichtige Personalveränderungen vorgegangen: Der langjährige Kanzleidirektor desselben und später bis jetzt Direktor des K. Geh. Haus- und Staatsarchivs, sowie des Lehenraths und erster vortragende Rath dieses Ministeriums ist nach vieljährigen treugeleisteten Diensten unter Bezeugung der höchsten Zufriedenheit in Pensionsstand versetzt worden; verbleibt jedoch Ehrenmitglied des Ministeriums und behält vorerst das Direktorium des Lehenraths noch bei. An seine Stelle ist Geh. Leg.-Rath Frhr. Ed. von Wächter zum Direktor des Geh. Haus- und Staatsarchivs und zum ersten vortragenden Rath ernannt worden. Zweiter vortragender Rath wurde der Geh. Sekretär Reg.-Rath Graf von Taube und der interimistische Kanzleidirektor Geh. Leg.-Sekretär Frhr. v. Lobstein erhielt den Titel als Leg.-Rath.

— Der Adjutant Sr. M. des Königs, Rittmeister Graf von Beroldingen, welcher S. K. H. dem Prinzen Napoleon während seines Hierseyns beigegeben war, hat von dem Kaiser der Franzosen das Ritterkreuz des Ordens der Ehrenlegion erhalten.

— Vorgestern ist hier die eine Tochter des verstorbenen Bankier Dr. Dreifuss von Herrn Oberhofprediger von Grüneisen getauft u. in den Schooß der evangelisch-protestantischen Kirche aufgenommen worden.

— Aus Oberschwaben, 10. Nov. Wie man hört, soll unlängst einem Bauern, welcher vom Wochenmarke in Ravensburg nach Hause kehrte, und der mit einer ziemlich großen Summe Geldes (man sagt von 250 fl.) versehen gewesen, folgender Unfall begegnet seyn. Als derselbe in den bei Mochenwangen beginnenden großen Wald kam, durch den die Straße führt, bat eine auch auf diesem Wege sich befindliche Weibsperson den Bauern, sie mitfahren zu lassen, was derselbe auch bewilligte. Da sie nun weiter in den Wald hineinkamen (der Weg durch denselben dauert über 1 Stunde) fieng die Begleiterin des Bauern stark zu pfeifen an. Dieser, nichts Gutes ahnend, entledigte sich seines unerwünschten Gastes dadurch, daß er ihn über das Gefährte hinunter warf, wobei er zu seinem noch größern Schrecken gewahr wurde, daß diese vermeintliche Weibsperson ein männliches Individuum war, welchem bei dieser unfreiwilligen Entfernung aus dem Gefährte 2 Pistolen entfielen, die dann in letzterem liegen blieben. Der Bauer setzte seine Pferde sogleich in Galopp; die ihm alsbald nachgefendeten Schüsse waren für ihn unschädlich und er kam noch glücklicherweise mit der Angst und dem Schrecken davon. Es ist dieses jener Wald, welcher

früher durch das sich in demselben aufhaltende Raubgefindel sehr unsicher war, und in welchem sich seiner Zeit der berühmte Räuber, der sogen. „schwarze Veri“, mit seiner Bande aufhielt. Seit langer Zeit hat man übrigens von solchen Vorkommnissen nichts mehr gehört. (E. 3.)

Mittwoch



G. Jung.

Bachnang. Von morgen an schenkt Unterzeichner wieder gutes Braunbier, wozu höflich einladet
Reuther z. Stern.

Winnenden. Naturalienpreise v. 9. Novbr. 1853.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	23	30	23	15	23	12
" Dinkel . . .	10	16	9	37	8	50
" Roggen . . .	16	—	15	48	15	44
" Gerste . . .	14	56	14	40	14	26
" Haber . . .	6	48	6	29	6	—
1 Simri Weizen . . .	2	40	2	38	2	36
" Einhorn . . .	1	—	—	58	—	—
" Gemischtes . . .	2	15	2	12	2	6
" Erbsen . . .	2	48	2	42	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Welschkorn . . .	2	18	1	48	1	36
" Ackerbohnen . . .	2	12	2	6	2	—
1 Maas Hirsen . . .	—	15	—	—	—	—

Hall. Naturalienpreise vom 12. November 1853.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen . . .	3	10	3	1	2	45
" Roggen . . .	2	15	2	11	2	9
" Gemischt . . .	2	30	2	14	2	4
" Dinkel . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	1	54	1	48	1	45
" Haber . . .	—	49	—	48	—	46
" Linsen . . .	—	—	2	42	—	—
" Erbsen . . .	3	—	2	52	2	30
" Ackerbohnen . . .	—	—	2	3	—	—

Seilbronn. Naturalienpreise v. 12. Novbr. 1853.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	24	—	23	13	22	30
" Dinkel . . .	10	15	9	15	8	—
" Weizen . . .	23	15	22	9	22	—
" Korn . . .	—	—	14	30	—	—
" Gerste . . .	14	30	14	10	13	30
" Gemischt . . .	—	—	15	30	—	—
" Haber . . .	6	30	6	17	6	—

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 Kr. die Zeile berechnet.



Der Bezirke dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^o. 92. Freitag den 18. November 1853.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [An die Schultheißenämter.] Zu einer an die höhere Behörde zu erstattenden Uebersicht über die Wirkungen des neuen Gesetzes über die Verehelichungs-Befugnisse der Staats-Genossen vom 5. Mai 1852 haben die Schultheißenämter unter Rücksprache mit den Königl. Pfarrämtern längstens bis zum 30. d. Mts. folgende Notizen hierher zu geben:

- 1) Seelenzahl der Schultheiserei-Gemeinde nach der Bevölkerungs-Tabelle vom Dezember 1852.
 - 2) Wie viel Verheirathungen kamen vom 1. Juli 1852/53 in der Schultheiserei vor?
 - 3) Wie viel beabsichtigte Heirathen hat der Gemeinderath auf den Grund des Gesetzes vom 5. Mai 1852, vom Mai 1852 bis jetzt abgewiesen?
 - 4) Wer von den Abgewiesenen ergriff Refurs an das Oberamt?
- Den 17. November 1853.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Bachnang. Die Eigenthümer von Gebäuden, bei welchen seit der Zeit ihrer Einschätzung in die Brandversicherungs-Anstalt Aenderungen vorgekommen sind, werden zu Anmeldung derselben innerhalb der nächsten 3 Tage aufgefordert.

Den 15. November 1853.

Stadtschultheißenamt.
Schmütle.

Markung Strümpfelbach.
Ader:

1 Brtl. in Steckenäckern im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber auf das Rathszimmer eingeladen werden.
Den 15. November 1853.

Schultheißenamt.
Scharp.

Dypenweiler. Liegenschafts-Verkauf.

Samstag den 17. Dezember d. J. Vormittags 10 Uhr wird die in der Gantmasse des Johannes Müller, Tagelöhner, vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

- Gebäude:**
der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus in der Schloßstraße.
- Wiesen:**
1/8 Mrg. 41,6 Rth. im Schnedenberg,
1 Mrg. 4,0 Rth. im Kreuth.
- Garten:**
8 Rth. unter dem Steinfeld.

Lippoldsweller. Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantsache der Ehefrau des David Welz, Bäckers dahier, kommt die vorhandene Liegenschaft am Samstag den 26. Nov. d. J.

Morgens 8 Uhr im hiesigen Gemeinderathszimmer im Aufstreich zum Verkauf, als:
1 zweistöckiges Wohnhaus sammt Keller und 14 Rth. Garten dabei, tarirt zu 300 fl.
1 1/2 Brtl. 47/8 Rth. Weinberg im alten Berg, tarirt zu 175 fl.
1/8 an 1 1/2 Brtl. 63/8 Rth. und die Hälfte an 17 Rth. Wiesen in Lottewiesen, tarirt zu 40 fl.